

Predigt

Thema: Gottesdienst
Kirche am Brunnen – Teil 5

Bibeltext: Johannes 7,37-39

Datum: 25.02.2018

Verfasser: Pastor Lars Linder

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

im Rahmen unserer Predigtreihe "Kirche am Brunnen" lasst uns hören auf ein Gotteswort aus dem Johannesevangelium; Johannes 7, Vers 37-39.

37 Am letzten Feiertag in der Festwoche stellte sich Jesus hin und rief: Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, 38 wer an mich glaubt. Denn es gilt, was die Schrift über mich sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen. 39 Damit meinte er den Geist, den alle empfangen sollten, die an ihn glauben; denn der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.

Ein Gotteswort aus dem Johannesevangelium, das so manch einer kennt, vor allen Dingen wahrscheinlich nach der Luther-Übersetzung. Ein Gotteswort, das man auf verschiedene Weise übersetzen kann. Das hier war die Übersetzung, die dem Urtext am nächsten kommt und die der Heiligen Schrift vom Sinn nach entspricht. Ich lese es noch einmal, weil es wichtig ist, zu hören.

37 Am letzten Feiertag in der Festwoche stellte sich Jesus hin und rief: Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, 38 wer an mich glaubt. Denn es gilt, was die Schrift über mich sagt: Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fließen.

Jesus steht am Festtag auf. Bei welchem Festtag?

Die Leute in Jerusalem sind schon seit einer Woche in ausgelassener und fröhlicher Stimmung. Man feiert in Jerusalem das sogenannte Laubhüttenfest, eins der drei großen Feste in Israel. Eine Zeit, wo die Menschen in Israel sich daran erinnern: "Wir waren mal Sklaven in Ägypten, wir sind vom lebendigen Gott befreit und von ihm in das gelobte Land geführt worden. Und auf diesem Weg ins gelobte Land mussten wir quer durch die Wüste."

An diese Zeit in der Wüste erinnert dieses Laubhüttenfest. Keine festen Häuser, sondern Hütten mussten unterwegs gebaut werden und vor allen Dingen wurde die Erfahrung gemacht:

In der Wüstenzeit hat uns der lebendige Gott versorgt. Wir sind nicht verhungert und wir sind nicht verdurstet. Es war genug da. Aus seiner Quelle hat er uns reich beschenkt.

Man erzählt sich in dieser Zeit des Laubhüttenfestes diese Geschichte, wo Israel in der Wüste fast verdurstet ist. Und Gott Mose den Befehl gibt, auf einen Felsen zu schlagen und aus diesem Felsen heraus sprudelt lebendiges, quellfrisches Wasser. Und Israel verdurstet nicht.

Daran erinnert man sich am Laubhüttenfest.

Gott hat uns gut versorgt und weil er uns gut versorgt hat, setzen wir darauf, dass er das auch morgen und übermorgen tun wird.

Dieses Laubhüttenfest wird gefeiert Anfang Oktober zu Beginn der Regenzeit und deshalb ist die große Bitte verbunden mit dieser Erinnerung: "Herr, Sorge auch in Zukunft dafür, dass es uns nicht an Wasser mangelt, dass wir reiche Ernte haben, dass dein Segen uns gilt, deine Fruchtbarkeit uns beschenkt!"

Eine Woche dauert dieses Fest.

Texte werden gelesen von den Propheten, die das immer wieder zusagen. So Jesaja (12,3): "Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilsbrunnen!" Oder Hesekiel (36,25ff): "Ich will reines Wasser über euch sprengen. Ich will euch ein neues Herz, einen neuen Geist geben. Ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben!"

Und dazu Gebetstexte, die um Regen, um Wasser, um Leben bitten.

Und der höchste Festtag, der siebte Tag am Ende dieser Woche, ist besonders feierlich. Priester gehen zum Teich Siloah, der unterhalb des Tempels ist, schöpfen Wasser dort aus der Quelle, bringen das Wasser in den Tempel und in einer großartigen Zeremonie gehen die Priester sieben Mal um den Altar herum und gießen dieses Wasser auf den Altar zum Zeichen, dass der lebendige Gott diese Quelle ist, der Leben schenkt und Leben erhält.

In Erinnerung an den Auszug aus Ägypten betet die Gemeinde bei dieser großen Zeremonie darum, dass Gott Leben spendet wie damals in der Wüstenzeit.

Viele Pilger sind dabei, die ganze Gemeinde festlich gestimmt, voller Freude über diesen lebendigen Gott.

Und hier hinein, in diese Atmosphäre, in diese Stimmung, in diese Texte, auf einmal eine Stimme:

"Her zu mir, wenn jemand Durst hat! Wer Durst hat, soll zu mir kommen! Und trinken! Jede und jeder, der an mich glaubt! Denn wie sagt schon die Schrift: Aus seinem Inneren werden Ströme lebendigen Wassers fließen!"

Wir können uns das gar nicht skandalös genug vorstellen, dass inmitten dieses Festgottesdienstes, dieser wunderbaren Zeremonie, auf einmal dieser Zwischenruf ertönt. Und was für ein Zwischenruf!

Das Leben, das der lebendige Gott spendet, gibt es hier. Hier bei mir! Denn die Heilige Schrift spricht ja schon davon: Da wird eines Tages jemand kommen – der Gottgesandte, der Gottesknecht, der Messias – , von dem aus wird Leben sprudeln; Wasser, frisches Wasser. Gottes Geist wird er weitergeben, damit Menschen das Leben haben. Lebendiges Wasser! Kein Tümpel, der in sich umgekippt und dreckig ist, sondern frisches, lebendiges Quellwasser.

Her zu mir! Her zu mir!

Hier geschieht genau das, was wir gerade in der Lesung (Jesaja 44,1-5) schon gehört haben:

2 So spricht der Herr, dein Schöpfer,

Fürchte dich nicht, Jakob, mein Knecht.

3 Denn ich gieße Wasser auf den dürstenden Boden,

rieselnde Bäche auf das trockene Land. Ich gieße meinen Geist über deine Nachkommen aus und meinen Segen über deine Kinder.

4 Dann sprossen sie auf wie das Schilfgras,

wie Weidenbäume an Wassergräben.

Her zu mir!

Die Pilger, die anwesenden Gottesdienstbesucher, sie sperren die Augen und die Ohren und vielleicht auch ihr Herz auf. Sind irritiert, verärgert, neugierig, berührt, angesprochen, glücklich, oder auch sauer....

Lebendiges Wasser fließt aus Jesus?

Dieser Prophet aus Nazareth – er ist der, wo uns Gottes Leben, sein lebensspendender Geist und Frieden geschenkt wird?

Lebendiges Wasser, das uns versorgt wie damals in der Wüste?

Her zu mir!

Vielleicht erinnern Sie sich an die letzten Sonntage:

Her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!

Her zu mir, die ihr betet: Wie der Hirsch lechzt am ausgetrockneten Flusslauf nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir!

Her zu mir! Ich, Jesus, will euch erquicken. Quicklebendig machen, keck machen.

Her zu mir! Von mir geht Leben aus. Dieser Geist Gottes, der wach macht, mit Gott verbindet, tröstet, aufrichtet....Her zu mir!

Her zu mir, ich bin nämlich dieser Fels in der Wüste, aus dem frisches Wasser sprudelt. Auch in Notzeiten. Auch in der Wüstenzeit.

Wir haben vor der Predigt dieses wunderbare Lied gesungen: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dir nah zu sein. Ein Sehnen, es ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

Ein Sehnen nach Frieden, nach Freiheit, nach Hoffnung; ein Sehnen danach, in Ohnmacht, in Furcht, in Krankheit, in Tod dir nah zu sein; ein Sehnen nach einem lebendigen Gott, der den Durst stillt.

Und Jesus sagt: So, wie dieser Felsen in der Wüste, wo ihr nicht mehr wusstet, wie es weitergeht, wo eure Zunge am Gaumen geklebt hat, wo ihr gedacht habt, wir verdursten – und Gott euch beschenkt hat – so stehe ich jetzt hier. Ich bin dieser Felsen, aus dem dieses lebendige Wasser strömt.

Her zu mir!

Jesus redet – und ein Gottesdienst wird aus der Bahn geworfen. Eine Zeremonie wird unterbrochen. Durch Jesu Heilandsruf:

"Ich bin der, bei dem es Leben gibt, und Segen und Trost und Heil und diesen immer wieder neu aufrichtenden Geist Gottes!"

Liebe Gemeinde, manchmal müssen wir uns unterbrechen lassen. Auch in unserer Routine. Vermeintlichen Routine, frommen Routine, persönlichen Routine. Manchmal muss man sich unterbrechen lassen, weil es eine heilsame Unterbrechung gibt, einen heilsamen Ruf, der auch dir gilt und Ihnen und mir.

Ein Ruf, der mich trifft, der Sie trifft. Weil Christus auch heute Morgen gegenwärtig ist und auch Ihnen und mir zusagt: "Her zu mir!"

Her zu mir mit eurem Sehnen; mit eurem Sehnen nach Hoffnung und Trost.

Her zu mir, wenn ihr denkt: "Wie ist das in Krankheit und Tod?"

Her zu mir, wo Durst ist nach Leben, nach Geborgenheit und Halt.

Her zu mir!

Jesus lockt und wirbt auch heute Morgen darum, dass wir auf diese Einladung antworten.

Da wo wir spüren: Dieser Ruf Jesu macht mich heute Morgen wieder so glücklich; dass da jemand ist, zu dem ich kommen kann, wenn ich Trost brauche, Hoffnung nötig habe; dass ich zu

ihm kommen kann, wenn diese Sehnsucht sich meldet, von der wir gerade vor der Predigt gesungen haben. Da wo wir Jesu Ruf einladend hören, dass lasst uns zu ihm gehen.

Her zu mir!

Wie geht das?

Damals stand Jesus da und rief die Leute zu sich: "Kommt zu mir!"

Und heute Morgen?

Ruft er auch zu sich!

Und manchmal hilft es, wenn man das in irgendeiner Form beantwortet. In irgendeiner Form für sich selber noch einmal festmacht, darauf reagiert, für sich etwas mitnimmt.

Vielleicht dieses Gebet, das ich Ihnen schon einmal vor einigen Sonntagen vorgestellt habe. Ich lese es uns vor.

Her zu mir!

So könnte man darauf reagieren. Das Gebet liegt hier vorne neben dem Abendmahlstisch; das können Sie gleich, wenn Sie möchten, mitnehmen. Zum Nachbeten, zum Nachsinnen, zum Nachdenken.

Vielleicht hat Jesus Sie heute Morgen so berührt oder gepackt, dass Sie gedacht haben: Ja, das möchte ich gerne mal begreifen und spüren, was das heißt: Her zu mir und kommet zum Trinken, löschet den Durst!

Wir haben heute Morgen im Gottesdienst eine ähnliche Zeit, wie wir sie schon aus unseren Trostgottesdiensten kennen. Wir werden gleich gemeinsam singen und in dieser Zeit sind Sie frei wie immer. Sie können die Lieder mitsingen, Sie können still sein und für sich beten, Sie können gerne nach vorne kommen und das Gebet mitnehmen, was hier vorne ausliegt.

Und Sie können auch gerne, wenn Sie mögen, nach vorne kommen und einen Becher mit frischem Wasser zu sich nehmen. Um das noch einmal zu verkosten. An sich heranzulassen: Jesus, die Quelle lebendigen Wasser!

Jede*r so, wie er mag. Alles ist gleich richtig und gleich fromm. Keine*r muss etwas. Eine solche Aktion ist ja nicht für jede*n etwas. Aber manchem hilft das, noch einmal zu begreifen: Ja, in der Tat, bei Jesus ist diese Quelle!

Von daher sind Sie gleich eingeladen, nach vorne zu kommen, wenn Sie es mögen.

Her zu mir! Wer den Durst stillen will, der komme zu mir und trinke!

Amen.